Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 71 (1983)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

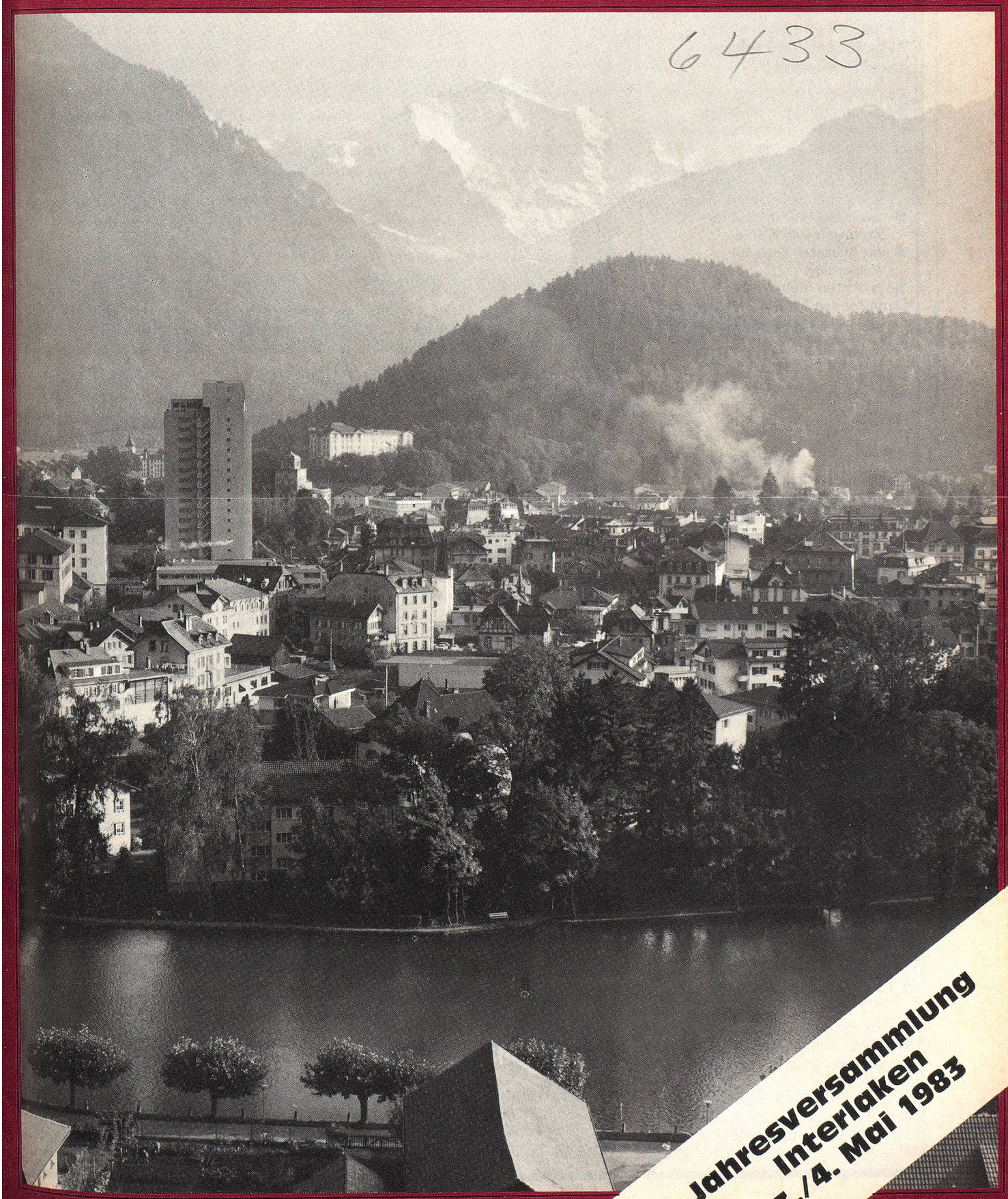
3 März 1983 71. Jahrgang SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

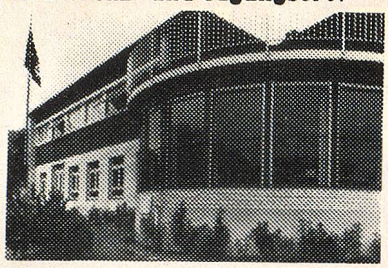
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

6433



Jahresversammlung Interlaken 3./4. Mai 1983

Suchen Sie einen idealen Konferenz- und Tagungsort?



Wir haben ihn:

Bildungs- und Ferienhaus Coop Frauenbund Schweiz CH-4717 Mümliswil

Seine Vorteile:

- mit dem Wagen oder den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar
- familiäre Atmosphäre, ruhige Lage, klimatisch angenehme und landschaftlich reizvolle Gegend
- technische Hilfsmittel für Sitzungen und Kurse
- interessanter Preis für Vollpension

Sie möchten mehr wissen?
Dann senden Sie uns den Coupon!

Coupon

☐ Ich möchte gerne mehr über das Bildungs- und Ferienhaus CFB wissen.
☐ Ich möchte die Dokumentation über den CFB erhalten.

Name, Vorname:

Firma (oder Verein):

Strasse:

PLZ, Ort:

Coupon einsenden an:
COOP FRAUENBUND SCHWEIZ
Zentralsekretariat, Postfach 2550, 4002 Basel

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur 95. Jahresversammlung	3
Organisatorische Mitteilungen der Sektion Interlaken	4
Anmeldung	5
Interlaken	8
Ausflugsziele	10
Grand-Hotel Victoria-Jungfrau	10
Tell-Freilichtspiele	10
Habkern	11
Freilichtmuseum Ballenberg	11
Brienzersee-Rundfahrt	12
Bödeli-Kutschenfahrt	13
Neu- und Umbau Niederlenz	14

Fotonachweis
Titelbild, Seiten 3, 6, 8: Schweiz. Verkehrszentrale
Seite 9: BLS
Seite 11: Paul Benninger
Seite 12: Stiftung Ballenberg
Seite 13: Verkehrsverein Interlaken

Liebe Leserinnen

Seit Monaten sind in Interlaken sieben Frauen mit grossem Einsatz dabei, die Jahresversammlung 1983 des SGF vorzubereiten. Vor einem Jahr liessen sie sich von der Freiburger Sektion, die 1980 Gastgeber für die SGF-Frauen spielte, beraten – und machten sich stillvergnügt ans Werk. Als erstes beschlossen die Vorstandsdamen von Interlaken, die Arbeit unter sich aufzuteilen, die Mitglieder nicht weiter damit zu belasten, sondern deren Kräfte zu schonen für den Grosseinsatz im kommenden Mai. «Wir organisieren gerne, kennen einander gut, haben die Aufgaben genau verteilt; es ist überhaupt kein Problem», meint die Präsidentin, Frau E. Graf, dazu. Und tatsächlich: noch immer wirken die sieben ruhig und gelassen, erledigen schön eines nach dem andern, immer sofort, immer zuverlässig, aber ohne sich gestresst zu fühlen, sondern nach wie vor mit Freude.

Im August des vergangenen Jahres luden die Frauen von Interlaken Vertreterinnen von siebzehn Frauenvereinen der näheren und weiteren Umgebung zu einem Gespräch ein und baten sie um Hilfe für die *Zvierieinladungen*. Ganz selbstverständlich sagten alle Vereine – sieben davon bereits SGF-Mitglieder, zehn aber (noch?!) nicht – zu und werden nach den Ausflügen an verschiedenen Orten die Besucherinnen bewirten. Nicht im Tagungsprogramm aufgeführt – aber von der Präsidentin ebenso mit grossem Dank erwähnt – ist die Unterstützung der Sektionen Grindelwald, Wengen und Lauterbrunnen, die unseren Tagungsteilnehmerinnen am ersten Nachmittag die Pause mit Selbstgebackenem versüssen werden.

In Interlaken soll niemand frieren müssen! Für Seelenwärme wollen die Organisatorinnen besorgt sein. Vorsorglich machen sie aber darauf aufmerksam, dass ihr Dorf in den Bergen liegt und es im Mai noch empfindlich kalt sein kann. Dazu kommt, dass zwischen Verhandlungen, Abendessen und Abendunterhaltung keine Gelegenheit zum Umziehen besteht – und dass es in der Kursaalhalle, in der das Nachtessen serviert wird, kühl sein kann.

Interlaken ist ein teures Pflaster! Interlaken ist ein bekannter Touristenort – und die Preise solcher Orte sind uns allen ja auch bekannt. Unsere Gastgeberinnen sind betrübt darüber, dass Preiserhöhungen unvermeidlich waren. Sie haben sich unendliche Mühe gegeben und mit vielen Schlichen und Tricks da und dort finanziell etwas herausgeholt – ohne dass die Qualität des Angebotenen darunter leidet, betont die Präsidentin. Viel Eigenleistung, wie das ja bei den Gemeinnützigen üblich ist, hilft mit, dass die Preise nicht allzusehr steigen, aber trotzdem ... Hier möchte der Zentralvorstand nochmals ganz eindringlich die einzelnen Sektionen auffordern, die Spesen der Besucherinnen der Jahresversammlung der Vereinskasse zu belasten, leisten doch die Mitglieder auch jahraus, jahrein unentgeltlich ihre Arbeit im Verein.

Die Frauen von Interlaken freuen sich! «Die Vorbereitung der Jahresversammlung hat uns viel gebracht, unter anderem auch wertvolle Kontakte zu den Frauenvereinen der Umgebung, ein schönes Zusammengehörigkeitsgefühl in unseren Reihen. Nun sind wir bereit und hoffen, dass unsere Besucherinnen in Scharen kommen werden – und dass wir ihnen ein sonniges Interlaken präsentieren können!»

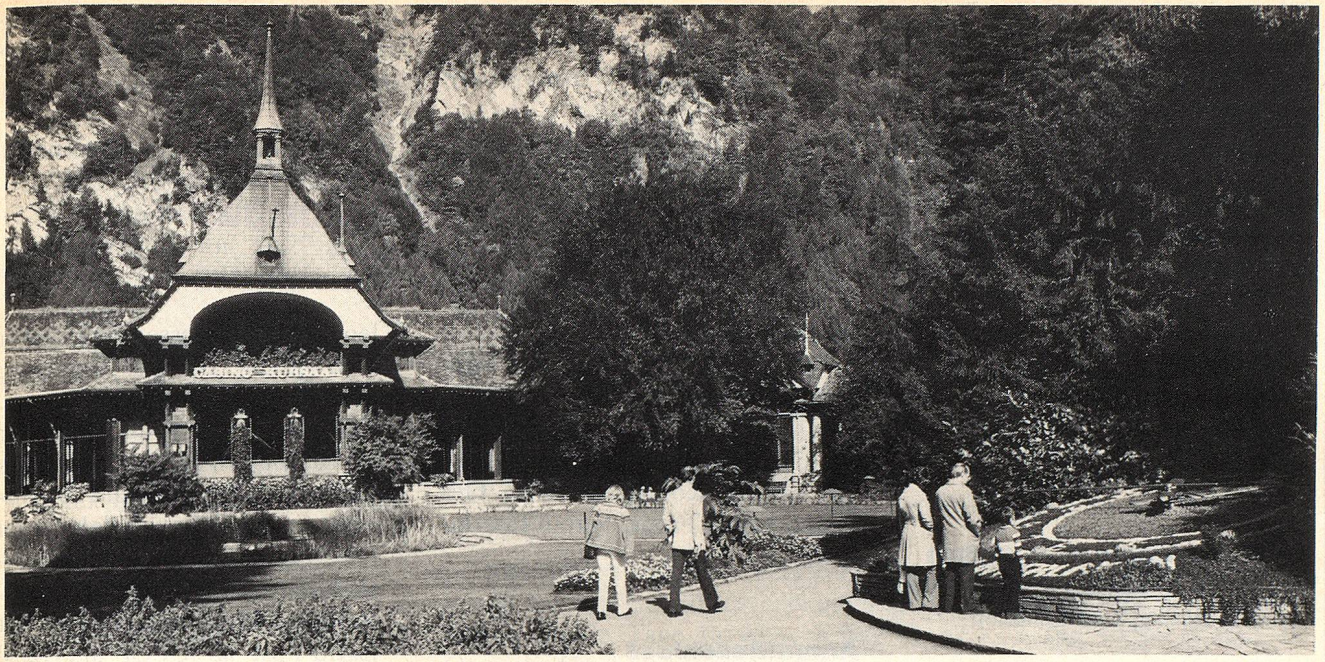
Yolanda Graf

Veranstaltungskalender

Sektion Burgdorf
Präsidentin: T. Köhli, Alpenstrasse 47, 3400 Burgdorf, Tel. 034 2 37 17.
Die *Hauptversammlung* findet statt am 22. März 1983, 14 Uhr, im Restaurant Casino in Burgdorf.

Sektion Pfäffikon ZH
Präsidentin: Heidi Frick, Steinmüristrasse 19, 8830 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 21 46.
Die *Generalversammlung* findet statt am 24. März 1983, 14 Uhr, im Hotel Bahnhof, Saal I.

Sektion Romanshorn
Präsidentin: A. Britt, Feldstandstrasse 18, 8590 Romanshorn, Tel. 071 63 43 09.
Die *Jahresversammlung* findet statt am Montag, 14. März 1983, 14 Uhr, im Hotel Schloss, Romanshorn.



Einladung zur 95. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Interlaken
Dienstag/Mittwoch, 3./4. Mai 1983

Programm

Dienstag, 3. Mai

Beginn um 14.15 Uhr im Congress-Center-Casino CCCI

1. Musikalischer Auftakt durch einen Schülerchor der Primarschule Interlaken
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau L. Anker-Weber
3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin, Frau E. Graf-Etter
4. Grusswort des Gemeindepräsidenten, Herr Kurt Borter
5. Protokoll der Jahresversammlung 1982 (siehe «Zentralblatt» 6/7 1982)
6. Abnahme des Jahresberichtes (wurde schriftlich zugestellt)
7. Abnahme der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» 4/1983)
8. Beiträge
9. Neuaufnahme von Sektionen

Kaffeepause

10. Kurzorientierung von Frau M. Wyss, Leiterin der Adoptivkinder-Vermittlungsstelle SGF
11. Orientierung über das geplante Gewächshaus und den Umbau der bestehenden Gewächshäuser 2 und 3 in der Gartenbauschule Niederlenz durch den neuen Schulleiter, Herr Beat Vetterli
12. Bau eines Gewächshauses in Niederlenz: Antrag zur Finanzierung gemäss Botschaft im «Zentralblatt» 3/1983
13. Mitteilungen und Verschiedenes

18.15 Nachtessen im Kursaal

20.15 Abendunterhaltung im Kursaal: Dia-Vortrag von Dölf Reist «Die Welt ist bunt»

Mittwoch, 4. Mai

9.15 Uhr Beginn im Congress-Center-Casino CCCI
Stunde der Sektionen: Hochdorf, Langnau a. A. und Thusis

10.15 Referat von Frau Dr. Ruth Meyer, Lektorin am Institut für Soziologie in Bern und Präsidentin der Studiengruppe «Frau und Gesamtverteidigung» zum Thema
Die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung

10.45 Podiumsgespräch unter der Leitung von Frau Dr. Marlies Näf und Frau Dr. Ruth Meyer, Frau Andrée Weitzel, Frau Helga Kohler, Vizepräsidentin des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, und Herrn Divisionär E. Stettler, Direktor des Bundesamtes für Adjutantur, Bern

Diskussion

12.00 Mittagessen bzw. Abfahrt der Cars

17.00 Uhr Rückkehr nach Interlaken

Zu Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, Ihre Stimmkarten möglichst frühzeitig entgegenzunehmen. Die Abgabestelle ist gut sichtbar gekennzeichnet. Nur aufgehaltene Stimmkarten haben Gültigkeit. Nach den Verhandlungen wollen Sie bitte die Stimmkarten wieder abgeben.

Wir sind der Sektion Interlaken äusserst dankbar, dass sie sich entschlossen hat, die arbeitsaufwendige Organisation unserer diesjährigen Jahresversammlung durchzu-

führen. Wir bitten Sie, den Frauen von Interlaken die Arbeit soweit als möglich zu erleichtern, indem Sie sich rechtzeitig anmelden.

Anträge an die Jahresversammlung

In Anwendung des Artikels 18 unserer Statuten sind Anträge mindestens sechs Wochen vor der Jahresversammlung einzureichen an die Zentralpräsidentin, Liselotte Anker-Weber, Rosenmatt 12, 3250 Lyss.

Zu Traktandum 8: Beiträge

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor, die Beiträge zu belassen.

Zu Traktandum 11: Orientierung über das geplante Gewächshaus und den Umbau der bestehenden Gewächshäuser 2 und 3 in der Gartenbauschule Niederlenz

Bitte lesen Sie dazu: «Neu- und Umbau an der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz» (Seite 14 dieses «Zentralblattes»). Sowohl der Schulvorstand der Gartenbauschule Niederlenz wie auch unser Zentralvorstand befürworten das Bauvorhaben grundsätzlich und in der Überzeugung, dass es notwendig ist und beförderlich realisiert werden muss.

Zu Traktandum 12: Bau eines Gewächshauses in Niederlenz

Antrag des Zentralvorstandes:

Wir schlagen Ihnen aufgrund der Botschaft der Planungskommission der Gartenbauschule Niederlenz für den Bau eines neuen Gewächshauses einen Beitrag von **Fr. 102 000.–** bis max. **Fr. 150 000.–** vor. Den Rest aus den noch verbliebenen Fr. 200 000.– der Bundesfeierspende 1979 legen wir als Reserve zur Deckung allfälliger künftiger Bedürfnisse in unseren Werken zurück. Wir erinnern daran, dass die Bundesfeierspendegelder für unsere vereinseigenen Werke bestimmt sind, und hoffen auf Ihre Zustimmung, wenn wir nun einen Teil davon in die Gartenbauschule Niederlenz investieren, damit dort sowohl die zeitgemässe Ausbildung der Schülerinnen wie der Ertrag aus der Gärtnerei und damit die Defizitdeckung von Internat und Schulbetrieb auch in Zukunft gewährleistet sind.

Organisatorische Mitteilungen der Sektion Interlaken

Tagungskarten

Sektionsweise Bestellung bei Frau Sylvia Eymann, Schloss 1, 3800 Interlaken, unter gleichzeitiger Einzahlung des entsprechenden Betrages auf PC-Konto 30-36076, Gemeinnütziger Frauenverein Interlaken.

Anmeldeschluss

20. März 1983. Zusätzliche Verhandlungskarten sind an der Tageskasse im CCCI erhältlich.

Bezug der Hotelzimmer

Die Zimmer sollten vor Verhandlungsbeginn bezogen werden. Zwischen Verhandlung und Nachtessen bleibt keine Zeit, sich umzuziehen. Interlaken liegt in den Bergen – warme Kleidung wird empfohlen!

Für Bahnreisende

Interlaken hat zwei Bahnhöfe. Je nach Lage Ihres Hotels wählen Sie die Bahnstation «Ost» oder «West».

Für Autofahrerinnen

Gebührenfreie Parkplätze beim CCCI und den Hotels.

Nachtessen und Abendunterhaltung

Das Nachtessen wird in der grossen Halle des Kursaals serviert, wo anschliessend die Abendunterhaltung um 20.15 Uhr beginnt. Ende ca. 22.15 Uhr.

Mittagessen und Ausflüge

1. **Brienzersee-Rundfahrt:** Mittagessen in den Hotels Interlakner Hof und Beau-Rivage. Abfahrt ab Schiffländte Ost um 14.00 Uhr. Dauer der Fahrt: zwei Stunden. Zvieri offeriert von den Frauenvereinen Bönigen, Iseltwald, Ringgenberg und Oberried auf dem Schiff. Ankunft Interlaken-Ost: 16.00 Uhr.
2. **Freilichtmuseum Ballenberg:** Abfahrt mit Autocar ab CCCI am 12.00 Uhr nach Brienz-Ballenberg. Mittagessen im Gasthof zum alten Bären. Rundgang durch das Freilichtmuseum. Rückfahrt mit Car um 15.00 Uhr bis Brienz, wo die Frauenvereine Brienz, Hofstetten und Brienzwiler im Kirchgemeindehaus ein Zvieri offerieren. Ankunft in Interlaken ca. 17.00 Uhr.
3. **Bergdorf Habkern:** Abfahrt mit Extra-Post ab CCCI um 12.00 Uhr nach Habkern. Mittagessen im Sporthotel Lombach und im Gasthof Bären. Spaziergang durch das Dorf zur Kirche. Begrüssung durch den Kirchgemeindepräsidenten, der sein Dorf auf launige Weise in der heimischen Sprache vorstellt. Schüler singen. Anschliessend erwarten die Landfrauen von Habkern die Gäste zu einem gemütlichen «Zaabe». Ankunft in Interlaken: 17.00 Uhr.
4. **Bödeli-Kutschenfahrt:** Mittagessen im Hotel Du Nord. Abfahrt der Kutschen um 14.00 Uhr beim Hotel. Während der einstündigen Fahrt werden Interlaken und die nähere Umgebung gezeigt. In der Schlossstube in Unterseen offerieren die Frauenvereine Unterseen, Beatenberg und Leissigen ein Zvieri. Von dort aus ist die Bahnstation West in 10 Min. erreichbar.
5. **Besichtigung des Grand Hôtel Viktoria-Jungfrau:** Führung durch das kürzlich renovierte Luxushotel. Mittagessen in der Grillstube des Hauses. Anschliessend Spaziergang zum Tellspielgelände und Blick hinter die Kulissen. Das Zvieri offerieren die Frauenvereine Matten, Wilderswil, Lütschental und Gündlischwand im Kirchgemeindehaus Matten. Für die Rückkehr besteht die Möglichkeit, mit Autobus zu den Bahnhöfen zu fahren.

Das Platzangebot für die einzelnen Ausflüge ist beschränkt. Wir erlauben uns, Umstellungen ohne Rücksprache vorzunehmen. Die ge-

wünschte Zuteilung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. Wir danken für Ihr Verständnis!

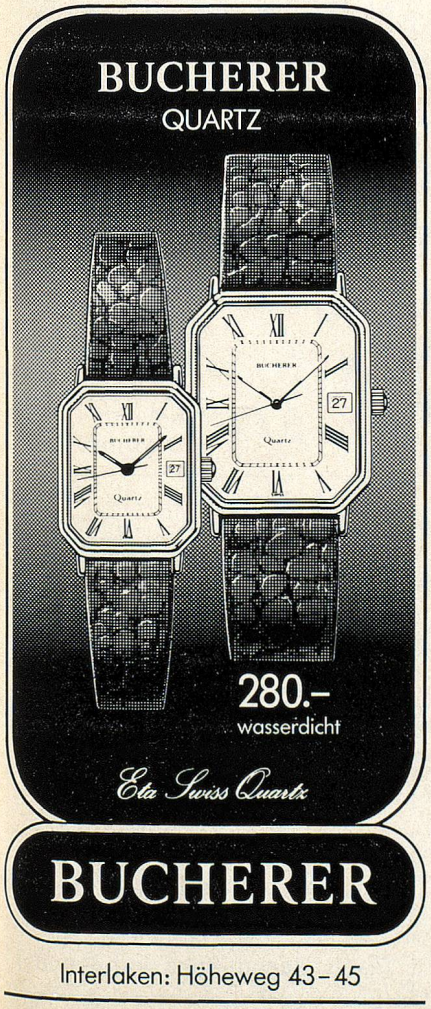
Rückkehr

Der Zug, Abfahrt Interlaken-Ost 17.24, Interlaken-West 17.29, kommt in Bern um 18.27 an und hat nach allen Richtungen guten Anschluss.
Richtung Luzern fährt ein Schnellzug 17.39 in Interlaken-Ost ab.

Liebe Frauen
Pfarrer Gottfried Strasser, der Schöpfer des Grindelwald-Liedes, schreibt:
Wo-n Er d'Ärde het g'gosse
seit der Herrgott: «So!
Jetz muess no der schönst Bitz vürecho.
Chumm Ängel, reck mer ds Paradyser-Mödeli!»
U was het's do g'gäh? Ds Inderlachner-Bödeli!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und sind vorbereitet, Sie in grosser Zahl zu empfangen!

Mit freundlichen Grüssen
Ihre Sektion Interlaken



Anmeldung

für die Jahresversammlung 1983 in Interlaken (bis spätestens 20. März 1983) an Frau Sylvia Eymann, Schloss 1, 3800 Interlaken, Tel. 036 22 17 93

Tagungskarten

Anzahl

_____	Tagungskarten für beide Tage	à Fr. 65.–	Fr. _____
_____	Tagungskarten für 1. Tag	à Fr. 42.–	Fr. _____
_____	Tagungskarte für 2. Tag	à Fr. 36.–	Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlung 1. Tag	à Fr. 8.–	Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlung 2. Tag	à Fr. 8.–	Fr. _____
		Der Totalbetrag von	Fr. _____

ist einzuzahlen auf Postscheckkonto 30-36076, Gemeinnütziger Frauenverein Interlaken, Jahresversammlung 1983. Im Preise für die Tagungskarten (beide Tage Fr. 65.–, 1. Tag Fr. 42.–, 2. Tag Fr. 36.–) sind die Coupons für die Verhandlungen bereits inbegriffen. Die separaten Coupons à Fr. 8.– sind nur zu bestellen für Gäste, die ausschliesslich den Verhandlungen zu folgen wünschen. Die Tagungskarten werden nach Eingang der Postscheckzahlung nach Mitte April zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.– verrechnet.

Nachtessen und Abendunterhaltung _____ Teilnehmerinnen

Mittagessen und Ausflug _____ Teilnehmerinnen

Gewünschte Ausflüge

1. Brienzersee-Rundfahrt _____ Teilnehmerinnen
2. Freilichtmuseum Ballenberg _____ Teilnehmerinnen
3. Bergdorf Habkern _____ Teilnehmerinnen
4. Bödeli-Kutschenfahrt _____ Teilnehmerinnen
5. Besichtigung Grand-Hotel Viktoria-Jungfrau und Tellspiel-Areal _____ Teilnehmerinnen

Unterkunft

Anzahl

_____	Hotelbetten (Einerzimmer)	Kat. I	Fr. 33.– bis 53.–
_____	Hotelbetten (Einerzimmer)	Kat. II	Fr. 45.– bis 64.–
_____	Hotelbetten (Doppelzimmer) p. Person	Kat. I	Fr. 28.– bis 40.–
_____	Hotelbetten (Doppelzimmer) p. Person	Kat. II	Fr. 36.– bis 48.–
_____	Hotelbetten (Doppelzimmer) p. Person	Kat. III	Fr. 44.– bis 62.–

(In diesen Preisen ist das Frühstück inbegriffen)

_____ sorgen selbst für Unterkunft

_____ einige Freiquartiere bei Privaten stehen zur Verfügung

Wir kommen mit _____ Auto/Zug

Name und Vorname _____

Adresse _____

Sektion _____

Telefonnummer _____

Die Geschäftswelt von Interlaken und Umgebung

wünscht den Delegierten des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins eine erfolgreiche Tagung und empfiehlt sich bei den Leserinnen des «Zentralblattes»

CCI
CONGRESS-CENTER-CASINO
INTERLAKEN

CH-3800 Interlaken
Telephon 036 22 17 12 TX 923 144

- Die Unterhaltungsstätte in Interlaken
  The most important establishment for entertainment
- Casino-Bar-Dancing
- Tee-Konzerte / Thé concerts / Afternoon tea concerts
- Folklore-Abende / Sonderveranstaltungen / Soirées populaires / Galas
- Spielsäle / Salles de Jeux / Gaming Rooms
- Boulevard-Restaurant «Le petit Casino»
- Park mit Gas-Beleuchtung und Blumenuhr
  Parc avec éclairage au gaz et horloge florale
  Garden with lighting by gas and flower-clock

JOSI

Käsespezialitäten JOSI

Ihr Käsespezialgeschäft mit der grossen Auswahl!
Käse ... eine Gaumenfreude für jeden Anlass.
Käsespezialitäten Josi
Interlaken und Zermatt

Grosse Apotheke + Labor

Dr. G. Bichsel

Bahnhofstrasse 5a
3800 Interlaken

Menschen brauchen Bücher!

Alle Bücher aus der Buchhandlung BARTLOME

Höheweg 11, 3800 INTERLAKEN

Steuri AG

Biscuitsfabrik 3706 Leissigen

Qualität seit mehr als 70 Jahren!

Das Spezielle finden Sie bei

BLUMEN IN ALLER WELT INTERFLORA FLEUROP

Blumen Bauschmann

3800 Interlaken Telefon 036 22 15 29

Stauffi

Restaurant Tea-Room Confiserie Interlaken

Der Treff-

an der schönen Höhematte

In Küche und Confiserie ein Begriff

Pianist nachmittags und abends!

Versäumen Sie unter keinen Umständen einen Besuch im

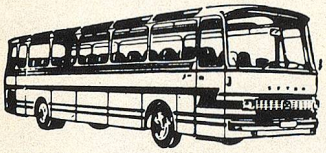
Heimatwerk Interlaken

Bei uns finden Sie schöne Geschenke aus einheimischem Schaffen

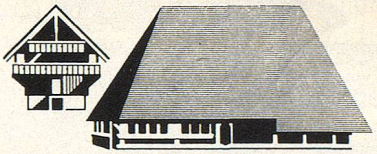
Tischwäsche
Blusen
Damenwäsche
Nachthemden, Pyjamas
Taschentücher
Kinderkleidli
Geschenkartikel

Höheweg 42
Interlaken
Tel. 036 22 21 73

Auto AG Interlaken Kanalpromenade 1, Telefon 036 22 15 12



- Moderne 14- bis 55-Plätzer-Reisecars
- Überlandtransporte
- Kipperbetrieb
- Silozementtransporte
- Offizielle Camionnage



Schweiz. Freilichtmuseum Ballenberg ob Brienz/ Berner Oberland

Ballenberg – der noch unverdorbene Flecken am Brienzersee, zeigt Ihnen alte, ehrwürdige Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die der Zivilisation weichen mussten und nun hier eine neue Heimat gefunden haben.
Übrigens – kennen Sie Frivolité, Filieren? – Verschiedene dieser alten Handarbeiten und Handwerke können Sie aus nächster Nähe bei uns betrachten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten: Täglich vom 1. April bis 31. Oktober

Hotel Restaurant Krebs ** Interlaken**

Seit über 100 Jahren geführt durch die Besitzer

Fam. Krebs-Koschak
Tel. 036 22 71 61

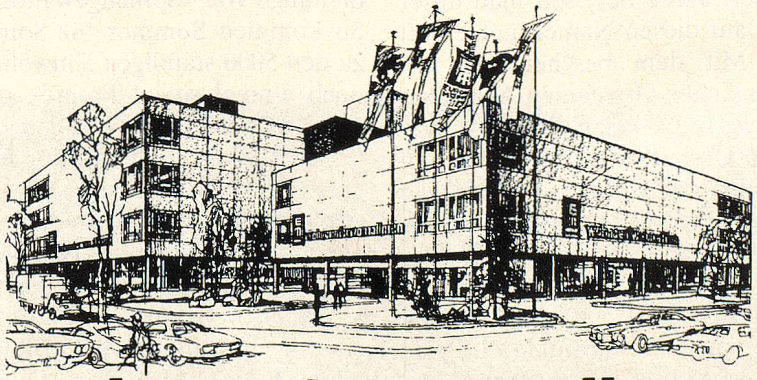
Entdecken Sie BURRIS Boutique im «CHÄS-DÖRFLI» Interlaken

Ihr Fachgeschäft für

- **Papeterie- und Büroartikel**
- **Papierwaren**
- **Geschenkartikel**

Fritz Holenweg
Papeterie zur Wega
Höheweg 11
3800 Interlaken

Die gute Papeterie mit der grossen Auswahl



wohncenter von allmen
beim Bahnhof Ost 3800 Interlaken

Das führende Damenmodehaus am Platz

Wormser

Höheweg 13
3800 Interlaken
Tel. 036 22 27 54

Jahresversammlung des SGF 3./4. Mai 1983 in Interlaken

Interlaken

Interlaken! Der Name hat magischen Klang. Er ist in jeder Sprache verständlich, und seine Bedeutung leuchtet jedermann ein: Zwischen den Seen! Noch sind es keine hundert Jahre her, seit man unser Dorf auf diesen Namen umgetauft hat. Mit dem bescheidenen ursprünglichen Ortsnamen Aarmühle war weltweit keine Staat zu machen. Und da die erste Siedlung zwischen den Seen, das ehemalige Augustinerkloster, von seinem Gründer den Namen inter lacus bekam, ging die Berner Regierung im Dezember 1891 auf den Wunsch der Gemeinde Aarmühle ein, sich inskünftig Interlaken nennen zu dürfen. Ungeachtet dieser Namensänderung ist Interlaken bis heute ein Dorf geblieben, ein Dorf freilich mit zeitweise, vor allem während der Sommersaison, spürbar städtischem Gehabe. In seinen Strassen herrscht mitunter ein babylonisches Sprachengewirr, man trifft Menschen verschiedener Hautfarbe, und vom hocheleganten Abendkleid über den indischen Sari bis zu Blue jeans ist alles zu sehen, was es an kleidenden Hüllen überhaupt gibt. Die Schaufensterauslagen zeugen von Geschäftstüchtigkeit und Wohlstand, die Bedienung von Sprachgewandtheit. So kommen Sommer für Sommer zu den 5000 ständigen Einwohnern noch einmal soviel Fremde dazu. Die Behörden lassen sich den guten Geschäftsgang in diesem für Interlaken lebenswichtigen Erwerbszweig etwas kosten. In einer eigenen Gärtnerei zieht das Bauamt jedes Jahr Tausende von Jungpflanzen aller Art heran und sorgt für einen prachtvollen Blumenschmuck im ganzen Dorf. Die Gemeinde unterstützt aber auch die jährlichen Musikfestwochen mit einem namhaften Obolus. Sie leistet immer wieder zinsgünstige Darlehen für Hotelerneuerungen und spricht Beiträge an alle möglichen Kurortseinrichtungen wie Golfplatz, Hallenbad, Kunsteisbahn, an den Unterhalt eines ausgedehnten Spazierwegnetzes usw.

Unsere Nachbarn Unterseen und Matten sind politisch selbständige Gemeinden. Sie pochen auf ihre Eigenständigkeit. Während die Aare zwischen Interlaken und Unterseen eine natürliche Grenze bildet, ist Interlaken mit Matten baulich zusammengewachsen. Interlaken befindet sich also in einer Sandwich-Position. Es besitzt nur noch geringe Landreserven; seine weiteren Entfaltungsmöglichkeiten sind eng begrenzt.

Worin liegt denn eigentlich die Anziehungskraft unseres Dorfes?

– Interlaken liegt eingebettet in eine grandiose Landschaft. Es braucht nur Sorge dazu zu tragen!

– Dichter, Musiker und Maler haben das Bödeli, den Landstrich zwischen dem Thuner- und dem Brienzersee, schon früh in vielfältigster Weise besungen und den Menschen die Augen geöffnet für die Schönheiten der Natur. In dieser Gegend fanden 1805 und 1806 die ersten Alphirtenfeste statt. Die sog. Unspunnenfeste machten Interlaken weltbekannt.

– Das schon erwähnte Augustiner-

kloster ging nach der Reformation in den Besitz des Staates Bern über. Damit wurde der Staat u. a. auch Eigentümer der wunderschön gelegenen Höhematten. Der Kauf und die nachfolgende Unterschutzstellung durch weitsichtige Männer aus Interlaken anno 1864 bildet wohl den wichtigsten Grundstein, den Menschen zum Ruhme unseres Ortes legen konnten. Damit wurde der herrliche freie Blick vom Höheweg aus auf die Jungfrau für alle Zeiten gesichert.

– Wir müssten schliesslich die Unternehmungslust und den Wagemut unzähliger Männer und Frauen nennen, die zum Aufbau unseres Kurortes beigetragen haben, sei es mit der Einführung der Molkenkuren (1810), der Schiffahrt auf den Seen (1835 und 1839), mit der Gründung unserer Hotellerie und des Kursaals (1859), mit dem Bau der Bödelibahn (1872/74), der vielen Bergbahnen (Jungfraubahn 1912) und Luftseilbahnen. Interlaken ist dadurch zum Ausgangspunkt vieler lohnender Touren und Ausflüge geworden.

– Für die sportliche Betätigung unserer Gäste sind zahlreiche Möglichkeiten vorhanden. Ein unvergleichlich schönes Spazierwegnetz bietet allen Altersklassen angemessene Wandermöglichkeiten.

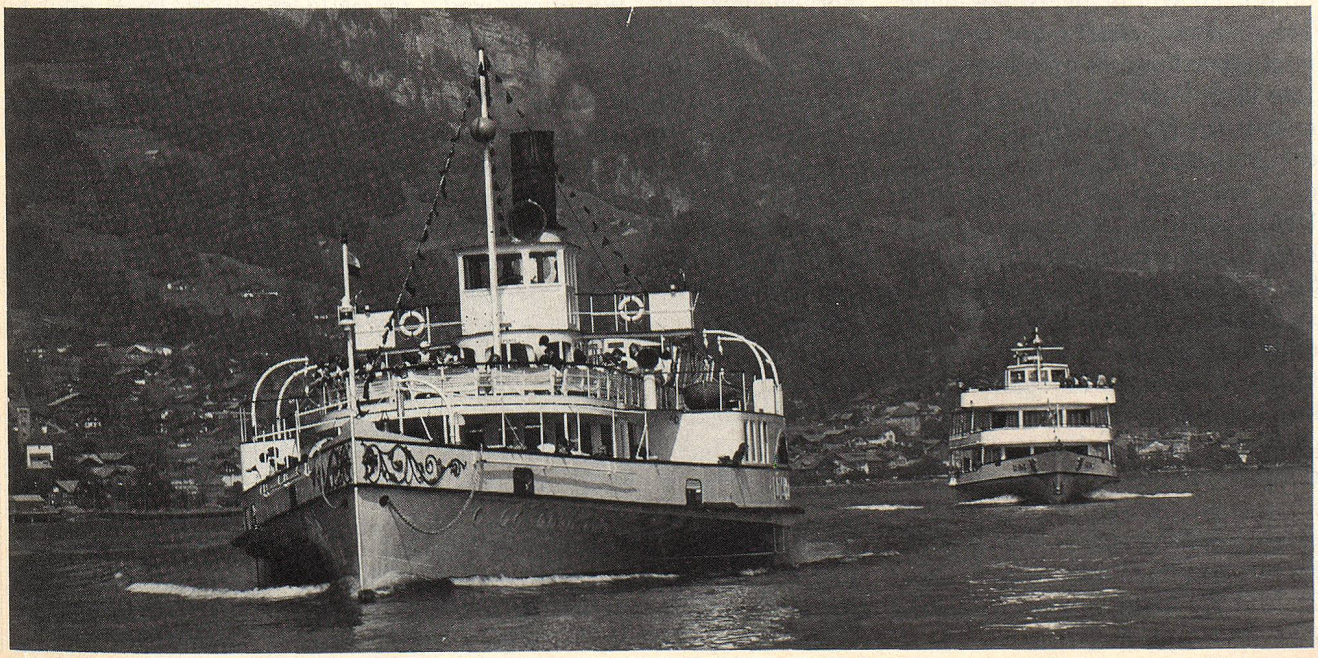
– Ein mit allen Schikanen ausgerüstetes Congress-Centrum (Simultanübersetzungsanlagen usw.) deckt einen immer wichtiger werdenden Teil des modernen Tourismus ab.

Damit sind wir beim heutigen Interlaken angelangt. Das Bild wäre unvollständig, würde man die Tatsache unerwähnt lassen, dass sich unser Dorf in den letzten 20 Jahren zu einem eigentlichen Schulzentrum grossen Ausmasses entwickelt hat. Interlaken besitzt drei Kindergärten, ein Tagesheim für praktisch bildungsfähige Kinder mit angegliederter Behindertenwerkstätte, zwei Primarschulen, eine dreireihige Sekundarschule mit Vorbereitungsklasse, ein Gymnasium, eine kaufmännische und eine gewerbliche Berufsschule (die eben jetzt zum regionalen Berufsschulzentrum ausgebaut wird), ein Schulungszentrum des Schweizerischen Hoteliersvereins und verschiedene private Sprachschulen.

Während der beiden Weltkriege waren unsere Gastgewerbe, die Bahnen und alle im Dienste des Fremdenverkehrs stehenden Mittel- und Kleinbetriebe einer harten Bewährungsprobe ausgesetzt. Militärische Einquartierungen (im Zweiten Weltkrieg Sitz des Armee-Hauptquartiers) vermochten die Situation jeweils etwas zu mildern. Die einseitige Abstützung unserer Wirtschaft auf den Fremdenverkehr ist ausserordentlich krisenempfindlich. Die Kammgarnspinnerei, verschiedene Betriebe der Elektronik-Branche, eine kleine Uhrenfabrik, eine Bierbrauerei, die HTI, Hoch- und Tiefbau AG Interlaken, sowie die BLS-Werkstätte in Bönigen bilden einen gewissen Ausgleich zur Fremdenindustrie. Alle diese Betriebe stören einander kaum, während die Werkstätten der Abteilung für Militärflugplätze (AMF) – der grösste Industriebetrieb Interlakens – von seiten unserer Gäste immer wieder Anlass zu Reklamationen wegen Fluglärms gibt.

Was aber erinnert heute noch an das alte Aarmühle, wie es zur Zeit der ersten Unspunnenfeste bestand? Da sind einmal – für den Fremden augenfällig – die vielen gemütlichen Pferdekutschen, von denen es im Bödeli zeitweise über 200 gab. Dann trägt der Strassenzug, der vom Westbahnhof zum Centralplatz führt, den Namen Aarmühlestrasse. Wir wissen: beileibe nicht alle Bauten, die seit der Reformation hier entstanden sind, verdienen das Prädikat «schön». Zum Glück aber gibt es noch einige wirklich sehenswerte alte Häuser, wie z. B. das Klossnerhaus an der Harderstrasse oder das Haus Kübli in der Aarzelg. Ein Bijou ist aber auch unser Schloss mit Kirche, Kreuzgang und Kapelle, die z. T. schon zur Zeit des Klosters entstanden sind. Und endlich – soll ich es Ihnen verraten oder nicht? – erinnert auch Interlakens Übername ans altehrwürdige Aarmühle. Apostrophiert man vom mundartlichen Aara-Müli die erste Silbe, bleibt Ramüli übrig. Daraus entstanden mit der Zeit Rameli. So eben wird Interlaken spöttischerweise genannt. Seine Bewohner sind die Rameler.

Rudolf Gallati



Ausflugsziele

Grand-Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken

Was für Zermatt das Matterhorn, ist für Interlaken der Blick vom Höheweg über die unbebaute Höhematte auf die schneebedeckte Jungfrau. Die beste Aussicht hat sich schon vor einhundertzwanzig Jahren das Grand-Hotel Victoria-Jungfrau gesichert, damals noch aufgeteilt in zwei Konkurrenzbetriebe, seit 1895 aber in der noch heute bestehenden Aktiengesellschaft vereinigt. Heute ist das Victoria-Jungfrau wieder ein Haus der Superlative. Doch um sich in den vorderen Rängen der hundertfünfzig «Führenden Hotels der Welt» behaupten zu können, wurden in den letzten drei Jahren viele Millionen investiert: Charme, Ambiance und Stil der Gründerjahre wurden kombiniert mit modernstem Komfort. Die Gästezimmer sind individuell gestaltet, hoch und weiträumig und heben sich sehr vorteilhaft ab von modernen Einheitszimmer-Herbergen. Zum bereits bestehenden Hallenbad wurde neu eine Tennishalle gebaut. Das «Barbarella»-Dancing und der Nacht-Club «Cabaret» sind in kurzer Zeit zu einer Attraktion Interlakens geworden. Durch den Einbau einer energiesparenden Heizanlage wurde es möglich, erstmals das Hotel auch im Winter zu öffnen als Standort für abwechslungsreiche Skierlebnisse in den bestbekannten Stationen des Berner Oberlandes.
Da auch die Kongresseinrichtungen in Interlaken neu gestaltet wurden, mischen sich Sportler, «Kongressisten» und die alte Stammkundschaft in den gepflegten Restaurants.

Mit 350 Betten das grösste Hotel im Kanton Bern, bietet das Grand-Hotel Victoria-Jungfrau seinen Gästen ein Maximum an Service und Behaglichkeit zu Preisen, die in der 5-Stern-Kategorie durchaus vernünftig sind. *Se*

Wir freuen uns sehr, die Teilnehmer der

TAGUNG DES GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS

im VICTORIA-JUNGFRAU begrüssen zu dürfen und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und eine erfolgreiche Tagung.

Grand Hotel
VICTORIA-JUNGFRAU
CH-3800 Interlaken

Tell-Freilichtspiele Interlaken

Wie haben sie begonnen, die zur Tradition gewordenen Freilichtaufführungen von Schillers «Wilhelm Tell» in Interlaken? Ganz einfach: in einer Schulstube in Matten bei Interlaken, als ein junger Lehrer mit seiner Klasse die Geographie der Innerschweiz, die Gründung der Eidgenossenschaft und im Deutschunterricht Schillers «Wilhelm Tell» behandelte. Man las Szenen aus dem «Tell», kam zur Aufführung dieser Bilder und suchte dafür einen geeigneten Platz im Freien, den man in einer Waldbucht am Ostfuss des nahen Rugens fand. Das geschah in den Jahren 1908 bis 1911. Der gleiche Lehrer weckte in der Dramatischen Gesellschaft Interlaken die Idee für Freilichtaufführungen, und am 25. Mai 1912 fand die erste «Tell»-Aufführung im Rugen statt.

Nach einem Unterbruch zwischen 1914 und 1931 konnten die Spiele wiederaufgenommen werden. Eine gedeckte Zuschauertribüne mit 2000 Sitzplätzen ermöglichte Aufführungen bei jeder Witterung, was auch zu einer besseren finanziellen Grundlage führte. Träger der Spiele wurde der Tellspielverein Interlaken, dessen Mitglieder sich zusammensetzen aus den aktiven Spielern und Funktionären und den Anteilschein-Inhabern, die durch Zeichnung von Beträgen die Finanzierung und den Unterhalt der Anlagen sicherstellen.
Die Kriegsjahre 1940 bis 1946 ausgenommen, geht seit 1931 im Rugen in Interlaken alljährlich 15- bis 20mal Schillers «Wilhelm Tell» über die Freilichtbühne, und es haben ab diesem Datum an 708 Aufführungen 1 244 128 Zuschauer das Spielgeschehen verfolgt. Wo liegen die Hauptursachen und Gründe zu diesem Erfolg? Sicher in erster Linie in den unvergänglichen Dichterworten, mit denen Friedrich Schiller den gerechten Kampf gegen Unterdrückung, das Ringen um Freiheit und Selbstbestimmung zu schildern weiss. Dazu gibt die einzigartige Freilichtbühne dem Spielgeschehen einen so eindrücklichen Rahmen, dass das Agieren der zirka 200 Laienspieler als Erleben und nicht als Spiel empfunden wird. Die verschiedenen Regisseure wussten das Spiel auch immer wieder neu und zeitgemäss zu gestalten, so dass es auch für die Mitwirkenden nie zur toten Routine werden konnte.
Der Besucher einer sorgfältig vorbereiteten Vorstellung kann sich kaum ein richtiges Bild machen, welch grosser, uneigennütziger Einsatz vieler immer wieder nötig ist, damit das Ganze funktionieren kann. Vom Unterhalt des zirka 10 000 m^2 grossen Spielgeländes und seiner Gebäude, der Kostüme

und Requisiten über die intensiven Probenarbeiten bis zum Verkauf der Eintrittsbillette muss Jahr für Jahr viel Arbeit geleistet werden. Wer Gelegenheit hat, einen Blick hinter die «Kulissen» zu tun, das Spielgelände und die Einrichtungen zu besichtigen, bekommt das nötige Verständnis für diese Leistungen und wird auch einer Vorstellung die verdiente Anerkennung zollen. *Georges Sieber*

Habkern, das romantische Bergtal

Bereits um 1750 wurde an einer Gemeindeversammlung von Habkern das Begehren gestellt, es sollte doch von Unterseen dem Lombach entlang eine Zufahrtstrasse gebaut werden, denn der einzige Zugang zum Habkerntal bestand damals aus einem sehr steilen und gefährlichen Pfad, der im Winter wegen der Lawinengefahr kaum benützt werden konnte. Die noch schriftlich festgehaltene Antwort lautete: «Der Lombach ist eine gefährliche Geisterschlucht, in die hinein sich kein lebender Mensch wagt!» Ungefähr hundert Jahre später ist durch diese gefährliche Geisterschlucht trotzdem eine Strasse gebaut worden, welche den Besucher in das schöne, romantische Habkerntal führt.

Habkern, ein weitverzweigtes Bergtal, hat sich durch seine jahrhundertelange Abgeschlossenheit bis auf den heutigen Tag eine eigene Charakteristik erhalten. Der grösste Teil der Bevölkerung ist in der Alp- und Berglandwirtschaft tätig. Ein Feriengast fragte letzten Sommer einen Bauern, wieviel Vieh eigentlich in Habkern gehalten werde. «Ja, wemmu d'Reh u d'Gemscheni u d'Steimböck nüd rächned, so himmer öppa 1200 Stuck Veh im Tal!», lautete die trockene Antwort.

Von den 52 km² Gemeindefläche sind zirka 18 km² Rottannenwald. Die Luft wird durch diesen grossen Waldbestand sehr stark ozonhaltig. Es gibt sogar Wissenschaftler, die bestätigen, dass Habkern die gesündeste Luft der Schweiz habe. Ein Spassvogel regte an, man solle eine Vorschrift erlassen, wonach die Fenster der Häuser nicht geöffnet werden dürften, damit die gute Luft im Tal erhalten bleibe! Wer Interesse an geologischen Seltenheiten hat, findet auf seinen Wanderungen im Lombachalpgebiet und im Hohgantgebiet wertvolle Raritäten.

Für jeden, der Freude an der Natur hat, ist ein Besuch in Habkern ein Erlebnis, und kommt er im Frühling zu uns, sieht das ganze Tal – als Folge der Naturwiesen – wie ein riesiger Blumenteppich aus.

Habkern in Zahlen

Einwohner	625
Familien	166
Schulkinder	114
Höhe über Meer (Dorfzentrum)	1080 m
Landwirtschaftsbetriebe	80

Jos. Zurbuchen

Freilichtmuseum Ballenberg

Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde am 28. Mai 1978 auf dem Ballenberg bei Brienz mit 15 Bauten – Häuser des 17. bis 18. Jahrhunderts – das Schweizerische Freilichtmuseum für ländliche Bau- und Wohnkultur eröffnet. 1982 waren bereits dreissig Bauernhäuser und Nebengebäude aus acht Kantonen der Schweiz zu sehen. Verschiedene weitere Objekte befinden sich im Bau. 370 000 Besucher wurden in der vergangenen Saison im Museum gezählt. Trotzdem wirtschaftliche Überlegungen nicht am Anfang des Gedankens eines schweizerischen Freilichtmuseums standen, ist es heute klar, dass die Regionen Brienzersee und Haslital durch das Museum einen spürbaren Aufschwung ihres Sommertourismus erlebten. Der Ballenberg stellt eines der interessantesten Beispiele für die Realisierung kultureller und

wirtschaftlicher Impulse in einer Bergregion dar.

Die Initianten des Freilichtmuseums haben sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Zeugen ländlicher Bau- und Wohnkultur aus der ganzen Schweiz vor dem drohenden Untergang zu retten und der Nachwelt zu erhalten. Fast alle im Museum stehenden Objekte gäbe es heute nicht mehr, wenn sie nicht auf dem Ballenberg ihren Platz gefunden hätten. Sie waren vom Abbruch bedroht, mussten Strassenbauten oder Meliorationen weichen und waren zudem am ursprünglichen Standort meist funktionslos. Es handelt sich um Gebäude, die teilweise vor mehreren hundert Jahren gebaut wurden und die der damaligen Wirtschaftsform entsprachen, heutigen Anforderungen aber in keiner Hinsicht mehr genügen.

Die Häuser selbst stellen nur einen Teil des Ausstellungsgutes dar. Viel Wert wird auf authentische Inneneinrichtungen gelegt. Alte Rauchküchen, die ursprünglichen Feuerstellen und Herde oder Öfen, die einfache Wohnweise ohne elektrisches Licht und Wasser und ohne hygienische Bequemlichkeiten geben ein realisitisches Bild vom Leben der Vorfahren. Die Gebäude sind ausgestattet mit dem Hausrat der Zeit, mit alten Werkzeugen und Geräten. Mit grosser Sorgfalt ist auch die Umgebung der Häuser gestaltet. Der Besucher findet gepflegte Obst- und Gemüsegärten, Brunnen, Zisternen, Feuerweiher. Die Felder und Äcker werden regional abgestimmt, bepflanzt und abgeerntet. Flachsbündel hängen unter dem Vordach; auf dem Küchenfenster stehen Töpfe mit Gewürzkräutern, und im Garten des Adelbodner Hauses pflanzt eine Frau Kartoffeln nach Adelbodnerart. Zusammen mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und den eidgenössischen Versuchsanstalten wird Wissen über aussterbende Kulturpflanzen und vergessene Formen der Landwirtschaft vermittelt. Im Freilichtmuseum haben sich Handwerker niedergelassen, die die Besucher mit ihrer zum Teil fast in Vergessenheit geratenen Kunst in Berührung bringen: es wird Kohle gebrannt, getöpfert, gebrannt, gesponnen, und ein junger Korbmacher zeigt, wie man früher Körbe geflochten hat. Auch die Folklore der verschiedenen Kantone und Regionen unseres Landes finden ihre Darstellung. Zahlreiche Feste und Veranstaltungen bereichern das Museumsjahr und bringen neues Leben in alte Häuser.

Das Freilichtmuseum Ballenberg will einem möglichst breiten Publikum in vergnüglicher und erholsamer Weise Bilder aus der ländlichen Vergangenheit vermitteln, will Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Geschichte erlebbar machen. *JS*

Der Brienzersee

Wenn man der Wissenschaft Glauben schenken darf, dann wird der Brienzersee in zehnmal tausend Jahren zugeschüttet sein. Aare und Lütschine, aber auch die vielen ihm zufliessenden Wildbäche verrichten unentwegt ein Werk, genannt Ablagerung, das durch die im Wasser schwebenden Sinkstoffe noch beschleunigt wird. Sie setzen sich als Gesteinsschlamm oder Sedimente ganz allmählich ab und bewirken während dieses Prozesses die so eigenartig schöne, die Farbe des Sees verändernde Trübung. Ich kenne keinen Schweizer See, der eine grössere Farbenvielfalt des Wassers aufzuweisen hat. Die Sedimentation allein liefert uns keine genügende Erklärung für dieses Phänomen. Es gibt sie ja auch in jedem anderen See.

Der Brienzersee steht grössenmässig im 11. Rang aller Schweizer Seen. Er erreicht aber mit 174 Metern die grösste mittlere Tiefe. Die absolut tiefste Stelle ist auf unserer Landeskarte mit 417 Metern angegeben. Das heisst nichts anderes, als dass die steilen Bergketten, die den See umschliessen, sich unter Wasser vielerorts im gleichen Winkel fortsetzen. In der Tat: Die Dampfschiffe nähern sich auf ihrer Fahrt von Iseltwald zum Giessbach oder auch von Ringgenberg bis zum Ausfluss der Aare dem steil abfallenden Ufer bis auf wenige Meter. Wohl gewahrt man vom Schiffe aus da und dort Schwemmhölzer aller Art, das Wasser aber ist von einer Klarheit und Bläue, wie man sie in unseren Binnengewässern im allgemeinen leider nur noch selten trifft. Das ist nicht zuletzt auf die ausserordentlich gute Durchflutung des Sees zurückzuführen. Die Hauptzuflüsse wirken einander entgegen: die Hasli-Aare von Osten her, die Lütschine von Südwesten. Von ihrer Mündung weg freilich zeichnen diese Flüsse eine trübe, milchig-weisse Strasse oft weit hinaus bis gegen die Mitte des Sees. Die Strömungen werden sichtbar. Pastellfarben begleiten sie. Was aber der Himmel, die Wälder und Weiden und selbst die steilen Uferhänge in seltsamem Wechselspiel an Farben hervorzuzaubern vermögen, ist etwas vom Wunderbarsten und Beglückendsten, was uns der Brienzersee, eine Fahrt auf seinen Fluten oder auch ein Spaziergang seinen Ufern entlang zu bieten hat. Zum See gehören auch die schmucken Dörfer, Land und Volk. Man müsste sie einzeln aufzählen, um jedem auch nur einigermassen gerecht zu wer-

den. Doch schauen Sie sich um! Sie werden es erfahren: Kein Lob kann all das preisen, was dieser See in seiner Ganzheit einem offenen, empfänglichen Gemüte gibt.

Rudolf Gallati

Sie gehören noch immer zum vertrauten Strassenbild Interlakens, die Kutschen ...

Zwar hat sich vieles geändert, seit die ersten Feste Anno 1805 zu Unspunnen über die Bühne gingen. Blenden wir einmal kurz zurück: Die meisten jener Gäste, die als Festbesucher ins Bödeli reisten, langten im Ruderboot im Neuhaus, dem Ländteplatz am Thunersee, an. Hier standen ein paar wenige Kutschen bereit, welche die fremden Herrschaften an den Ort des festlichen Geschehens brachten. Es ging gemütlich zu und her. Mit der Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Thunersee (1835), vor allem aber mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Bern–Münsingen–Thun (1859) nahm die Zahl der Oberland-Reisenden schlagartig zu. 1870 zählte man auf dem Standplatz der Kutschen im Neuhaus 118 Einspänner, 91 Zweispänner und 35 Pferde-Omnibusse, total also 244 für den Fremdenverkehr bestimmte Fahrzeuge! Es war längst nötig geworden, mittels behördlichem Reglement eine Parkplatzordnung sicherzustellen.

Wie steht es heute? Das Neuhaus ist zwar Ländteplatz geblieben, die Fremden aber werden mit dem Schiff bis ins Zentrum von Interlaken, das heisst bis an den Westbahnhof, geführt. Der Standplatz der Kutschen wurde deshalb an die beiden Bahnhöfe (West- und Ostbahnhof) verlegt. Die mit Pappeln gesäumte, staubige Naturstrasse vom Neuhaus nach Interlaken ist schon lange einem asphaltierten «Zubringer» gewichen, und die gemütlichen Pferdekutschen haben den Fahrweg dem Automobil freigegeben. Der alljährlich in Interlaken stattfindenden Kutscheninspektion stellen sich noch rund 20 Fahrzeuge. Sie bilden für unseren Fremdenort eine Attraktion. Nicht selten werden ein halbes Dutzend oder mehr «Fiaker» für Hochzeitsfahrten durchs Bödeli angeheuert. Ganze Gesellschaften lassen sich durch die gemütlichen Gassen von Interlaken, Matten, Unterseen und Bönigen kutschieren. Während früher der Kutscherbock den Männern vorbehalten war, gibt es heute ebensoviele Kutscherinnen wie Kutscher. Sie machen ihre Fahrgäste auch auf die verborgenen Schönheiten unserer Gegend aufmerksam und erteilen Auskünfte aller Art. Eine Kutschenfahrt ist natürlich auch für Kinder ein besonderes Erlebnis, und wenn sie von ihrem Besuch in Interlaken später als Erwachsene kaum mehr etwas wissen, an ihre Kutschenfahrt erinnern sie sich bestimmt noch!

Rudolf Gallati

7X
BESSER EINKAUFEN
LOEB Bern
LOEB Bethlehem
LOEB Muri
LOEB Shoppyland
LOEB Thun
LOEB Biel
LOEB Interlaken
LIEBER ZU
LOEB
LOEB sicher ist sicher steht zu seiner Ware

Neu- und Umbau an der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

Damit es weiter grünt und blüht, *braucht die Gartenbauschule in Niederlenz geeignete Kulturräume. Wie Sie wissen, ist die Primula Niederlenz eine Züchtung unserer Gartenbauschule. Sie zeichnet sich vor allem durch ihre besondere Grösse und Farbintensität aus. In den letzten 20 Jahren hat sie sich im In- und Ausland einen derart klingenden Namen verschafft, dass die Nachfrage nach ihrem Samen von Jahr zu Jahr steigt. Von 1969 bis 1974 betrug die durchschnittliche Jahresproduktion 1,56 kg. Durch eine provisorische Kastenanlage konnte sie auf 4,55 kg jährlich gesteigert werden. Heute könnte die Gartenbauschule 7 kg pro Jahr umsetzen, nur ist dies mit den derzeitigen Kulturräumen nicht möglich. Seit 1980 wird zudem die Wanda-Hybride, ebenfalls eine Züchtung unserer Schule, produziert, und auch diese Rasse erfreut sich bereits eines beachtlichen Bekanntheitsgrades.*

Die Gartenbauschule darf auf einen erfreulich guten Rechnungsabschluss 1982 zurückblicken. Der Internats- und der Schulbetrieb sind kostenaufwendig, und deshalb muss es in unserem Interesse liegen, dass Gärtnerei und Verkaufsladen auch in Zukunft gute Erträge erzielen. Das setzt voraus, dass wir die Gewächshäuser den modernen Anforderungen anpassen, das heisst, dass wir die Altbauten sanieren und einen Neubau so rasch wie möglich verwirklichen. Wichtig scheint uns bei diesem Vorhaben allerdings nicht nur die Rendite; vielmehr müssen wir für unsere Schülerinnen laufend die Grundlagen zu einer zeitgemässen Ausbildung überprüfen und wenn nötig anpassen.

Sowohl der Schulvorstand der Gartenbauschule Niederlenz wie auch unser Zentralvorstand befürworten das Bauvorhaben grundsätzlich und in der Überzeugung, dass es notwendig ist und beförderlich realisiert werden muss.

Sicher sind Sie an näheren Informationen interessiert. Die Planungskommission, bestehend aus den Herren J. Widmer, Wettingen, Präsident des Schulvorstandes, Heinz Feller, Säriswil, Mitglied des Schulvorstandes, und Beat Vetterli, Leiter der Gartenbauschule, hat die nachstehende, von uns etwas gekürzte Botschaft für Sie ausgearbeitet.

L. Anker

Situation Dezember 1982 in der Gartenbauschule

Zurzeit besteht der Gärtnereibetrieb aus folgenden Kulturräumen und Gebäuden:

– Arbeitsraum	ca. 130 m²
– Lagerraum + Heizung	ca. 400 m²
– Blumenladen	ca. 80 m²

a) Hochglas

Gewächshaus 1 (Warmhaus) brutto 312 m², davon 156 m² Botanischer Garten, 156 m² für verschiedene Topfpflanzenkulturen

Gewächshaus 2 (Temperierthaus) brutto 360 m², vor allem für die Primulasamen- und Jungpflanzenanzucht sowie andere Topfpflanzenkulturen

Gewächshaus 3 (Kalt- und Temperierthaus) brutto 330 m², im Winter Antreibraum für die Primulasamenpflanzen, im Sommer für Schnittblumen, Topfpflanzen und Gemüse

Gewächshaus 4 (ungeheizt) 70 m², für Gemüse- und Schnittblumenkulturen

b) Niederglas (Kastenanlage/Treibbeete)

Feste Anlage aus Betonelementen oder gemauerte Ausführung

Total 182 Treibbeetfenster aus Metall

Verwendung: Topfpflanzenkulturen, Sommerflor, Gemüse, Stauden u. a.

Provisorische Anlage aus Holz, erstellt 1975 für Primula

Total 260 m² Fenster mit Holzrahmen

c) Freiland

Acker ca. 5000 m², Gemüse, Stauden und Beerenobstbau

Oberer Garten ca. 1700 m², Stauden, Sommerflor, Kompost u. a.

Himmel ca. 700 m², Obst- und Ziergehölze

Personal des Gärtnereibetriebs und Blumenladens

2 Gärtnermeister, 1 Gärtner, 2 Gärtnerinnen, 1 Floristin-Gärtnerin

Lehrtöchter

Jedes Jahr beginnt eine Klasse mit 18 Mädchen die Gärtnerinnenlehre.

Gewächshaus-Neubau: Begründung

Ende der sechziger Jahre, zu Beginn der Saatgutproduktion der Primularasse Niederlenz, waren die Platzverhältnisse ausreichend. Später änderte sich das. Die Nachfrage, die seit einigen Jahren bei 7 kg liegt, konnte nur gerade 1978 gedeckt werden. Eine provisorische Kastenanlage, die als Notlösung eingerichtet wurde, um den Ertrag zu steigern, entspricht keineswegs den Kulturansprüchen, um regelmässige und gute Ernten hervorzubringen. 1981 zum Beispiel betrug die Ernte lediglich 3,5 kg. Die grossen Ernteunterschiede sind klimaabhängig. Deshalb ist eine regelmässige Produktion nur in dafür geeigneten Kulturräumen (Gewächshäusern) möglich. Da aber die provisorische Kastenanlage nur einen teilweisen Schutz vor Kälte und Feuchtigkeit bietet (nicht heizbar und nicht überwachbar, wenn Schnee liegt), entstanden unter anderem die grossen Ernteunterschiede.

Die Kastenanlage, die 1975 erstellt wurde, ist heute in einem derart schlechten Zustand, dass ihre weitere Benutzung aus finanziellen und ausbildungstechnischen Gründen nicht mehr weiter zu verantworten ist.

Der Ertrag aus der Saatgutproduktion sollte möglichst regelmässig und hoch sein, da er wesentlich dazu beiträgt, das Defizit des Internats- und Schulbetriebes zu verringern. Dann aber ist es auch für die Lehrlingsausbildung nicht vertretbar, mit Kulturtechniken zu arbeiten, die nicht dem heutigen Entwicklungsstand entsprechen und zudem sehr arbeitsintensiv sind. So sind zum Beispiel im Moment für Bewässerung oder Pflegearbeiten drei statt einer Person nötig, damit die zum Teil schon stark verfaulte Holzkonstruktion und die Holzfenster nicht noch mehr zerstört werden.

Seit 1980 wird eine weitere Primularasse (Wanda-Hybriden, ebenfalls eine Züchtung der GBS) produziert. Auch diese Rasse ist im In- und Ausland sehr gefragt.

Um die Produktion zu sichern, den Ausbildungsansprüchen als Lehranstalt zu genügen und um das Betriebsdefizit möglichst niedrig zu halten, benötigen wir ein neues Gewächshaus. Es ist eine solide und technisch moderne Konstruktion anzustreben, die den Anforderungen für die Lehrlingsausbildung gerecht wird. Durch den zusätzlichen Gewächshausraum können ab März bis Juli Pflanzen für den Verkauf im Blumenladen kultiviert werden.

Das Neubauprojekt

Die Erstellung einer Kastenanlage aus Betonelementen ist kultur-, arbeits- und ausbildungstechnisch nicht mehr verantwortbar. Als geeignet erscheint uns deshalb eine Gewächshauskonstruktion mit einer Bruttofläche von ca.

TAVOLAX
mit Stuhlweichmacher
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG

Keine Krampfzustände
Kein Durchfall, sondern milde Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragées Fr. 4.50

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Bitte notieren Sie:

Arbeitstagung für unsere Mitglieder am 3. November 1983 in Brugg

Nähere Angaben folgen in der Aprilnummer.

690 m² mit folgender Inneneinrichtung:
- Automatisch gesteuerte Zentralheizung (Anschluss an bestehende Anlage)
- Automatisch gesteuerte Reflektor-Schattieranlage (beste Isolier- und Schattiereigenschaften)
- Automatisch gesteuerte Lüftungsanlage

Die neu zu erstellende Gewächshausanlage – ein zweischiffiger Block – wird im Oberen Garten nordwestlich des Hauptweges erstellt.

Kosten und Finanzierung

Gewächshaus-konstruktion	Fr. 218 330.–
Maurerarbeiten inkl. Erdarbeiten	Fr. 90 945.–
Elektrische Anschlüsse	Fr. 9 017.–
Neubau Total	Fr. 318 292.–

Die Kosten werden voraussichtlich folgendermassen aufgeteilt:

Allg. Subventionierung durch Bund und Kanton Aargau	
Total Kosten des Neubaus	Fr. 318 292.—
Subvention Bund z. Zt. 36 %	Fr. 114 585.—
	Fr. 203 707.—
Subvention Kanton 50 % vom Rest	Fr. 101 853.50
SGF	Fr. 101 853.50

Eine schriftliche Zusage für die Bundes- und Kantonssubventionen liegt noch nicht vor. Das schriftliche Gesuch kann erst eingereicht werden, nachdem die Baubewilligung der Gemeinde Niederlenz erteilt ist. Nach ersten Gesprächen mit den zuständigen Kantonsvertretern sind die Aussichten für die Subventionszusicherung durch Bund und Kanton als gut zu betrachten.
Die verbleibende Restsumme von Fr. 101 853.50 trägt der SGF als Trägerorgan der GBS. Falls die Subventionierung gekürzt wird, müsste der SGF mit im Maximum rund Fr. 150 000.– rechnen.

Umbau der bestehenden Gewächshäuser

Das Gewächshaus 2 dient vor allem der Primula-Saatgutproduktion und der Jungpflanzenzucht sowie andern Topfpflanzenkulturen, währenddem das Gewächshaus 3 im Winter als Antreibraum für die Primulapflanzen-Selektion genutzt wird. Im Sommer werden darin Schnittblumen und Gemüse angebaut. Für Haus 2 sind Klima und Isolation zu verbessern, was mit dem Einbau einer automatisch gesteuerten Reflektor-Schattieranlage und einer Steuerungsautomatik der Heiz- und Lüftungsanlage realisiert werden kann. Für Klimaregulierung und Heizkosteneinsparung sind im Haus 3 folgende Einbauten vorgesehen: Steuerungsautomatik der First- und Seitenlüftung und Steuerungsautomatik der Heizung.

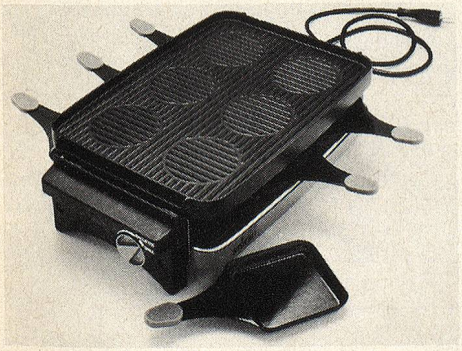
MIKUTAN-
Salbe
gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.50
In Apotheken und Drogerien
Hersteller:
G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Das Total der Kosten für diese Umbauarbeiten beläuft sich auf Fr. 77 420.–. Der Betrag wird durch Bund und Kanton Aargau subventioniert. Den verbleibenden Teil von Fr. 24 775.– trägt die Gartenbauschule selber.

Zusammenfassung

Um den laufend steigenden Unkosten des Internats-, Schul- und Gärtnereibetriebes entsprechende Mehreinnahmen gegenüberzustellen, sind einerseits Neubauten und anderseits Energiesparmassnahmen nötig. Durch den Neubau und die Verbesserungen an den bestehenden Gewächshäusern ist eine regelmässige und höhere Ernte erreichbar. Die stetig steigende Nachfrage nach Saatgut der Primula Niederlenz und der Wanda-Hybriden sollte so gedeckt werden können. Die Gartenbauschule wäre in der Lage, die steigenden Betriebskosten weitgehend selbst zu verkraften.
Da die GBS jährlich im Durchschnitt 18 neue Gärtnerinnen ausbildet, ist eine Anpassung an die heutigen technischen Möglichkeiten der Zierpflanzenbaubetriebe unumgänglich.

Doppelt geniessen mit Stöckli Doppeldecker



Dieses Gerät bietet gleichzeitig 6 Personen alle Möglichkeiten, gemeinsam am Tisch nach Lust zu grillieren oder würzige Raclette zu geniessen. Eine starke Wärmequelle erhitzt die Grillplatte von unten und die Raclette-Portionenpfännchen von oben.

Raclette + Grill, 220 V, 800 W
L 0042.01
Richtverkaufspreis Fr. 108.–

Raclette + Grill, 220 V, 800 W
mit Temperaturregler
L 0043.01
Richtverkaufspreis Fr. 123.–

Erhältlich in allen Geschäften der Eisenwaren, Elektro- und Haushaltbranche.

STÖCKLI
Hersteller:
A. & J. Stöckli AG, Metall- und Plastikwarenfabrik
8754 Netstal

Zentralblatt SGF
des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
Eine BÜCHLER-Zeitschrift
Nr. 3 – 3. März 1983
71. Jahrgang
Erscheint: monatlich (Doppelnummer im Juni/Juli)
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen
Redaktion: Zentralblatt SGF, Ralligweg 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 54 75
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb: Büchler+Co. AG, druckt und verlegt, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, Tel. 031 54 81 11, Telex Bueco ch 32697

Redaktion
Redaktorin: Jolanda Senn-Gartmann
Layout: Heinz Staub

Verlag
Verlagsleitung: Helgard Reichle
Objektleiter: Bernhard Köhli
Anzeigenleiter: Wolfgang Grob
Sachbearbeitern Anzeigen: Brigitte Bhend
Vertriebsleiter: Peter Wyss
Abonnentendienst: Ida Trachsel

Bezugspreis
Fr. 12.– im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung
Büchler+Co. AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet

Herausgeber:
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Zentralpräsidentin:
Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12, 3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20
Postscheknummern:
Zentralkasse des SGF: 30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24870 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
Stiftung Schweiz. Ferienheime für Mutter und Kind»: 80-13747 Zürich

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF erscheint am 6. April 1983.

1810-332929
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

zfv

Ideal für alle Stoffe und jede Naht

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

Arosa	Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09
Herzogenbuchsee	Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18
Luzern	Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93
Romanshorn	Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27
Steffisburg	Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16
Thun Sommerbetrieb	Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau, Telefon 033 22 25 00

Speiserestaurant
Tea-Room

30
Sorten Glace

Hock

60
Coupes

3250 Lyss
R. + A. Patzen, Tel. 032 84 32 50